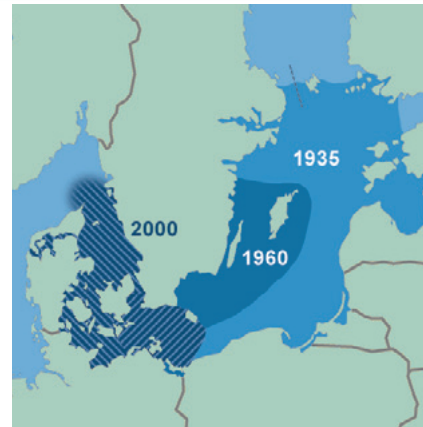


scheuchen, muss gefördert, aber auch sorgfältig kontrolliert werden. Denn eine hohe Anzahl von Pingern an langen Fischernetzen können Schweinswale aus großen Gebieten fern halten und damit aus ihrem nutzbaren Lebensraum vertreiben.

## Soforthilfe für die kleinen Wale

In den letzten Jahren ist es gelungen, große Schutz- und Schongebiete (FFH-Gebiete) für Wale und andere Meerestiere auszuweisen. Mittlerweile ist ein Drittel der Meeresgebiete der Nord- und Ostsee in deutscher Zuständigkeit als Schutzgebiete gemeldet. Doch das reicht nicht aus! Wenn nicht bald konkrete Schutzmaßnahmen erfolgen, könnte es für die Wale in der Ostsee dennoch zu spät sein. Deswegen fordert der WWF ein Sofortschutzprogramm für die Tiere:

- sofortiges Verbot von Treibnetzen in der Ostsee
- kontrollierter Einsatz von „Pingern“ und „schlaun“ Netzen
- Verbot von Stellnetzfischerei in Walschutzgebieten
- Ausweisung weiterer internationaler Schutz- und Schongebiete



Rückgang der Schweinswal-Vorkommen in der Ostsee. Heute geht man von noch zwei unabhängigen Populationen aus:

- Kattegat / Beltsee / Kieler Bucht (ca. 20.000 Tiere)
- Zentrale Ostsee (ca. 200-600 Tiere).

- bessere Erforschung wirksamer Schutzmaßnahmen
- Bergung von „Geisternetzen“ (losgelöste Netze)

Der WWF setzt sich dafür ein, die Öffentlichkeit und die Politiker in den Anrainerstaaten für die Situation der Ostsee-Schweinswale zu sensibilisieren und arbeitet in internationalen Fachgremien zum Schutz des Schweinswals mit. Die Rettung der Ostsee-Schweinswale darf nicht nur auf dem Papier beschlossen werden, sondern muss in Schutzmaßnahmen umgesetzt werden.



## Wo kann ich mehr über den Ostsee-Schweinswal erfahren?

■ WWF-Projektbüro Ostsee im Beghinenhaus  
Knieperwall 1, 18439 Stralsund,  
Tel: 0 38 31/29 70 18; stralsund@wwf.de  
www.wwf.de/ostsee

■ Das Deutsche Meeresmuseum in Stralsund ist Zentrum der Schweinswal-Forschung und -Ausstellung in Deutschland: Deutsches Meeresmuseum,  
Katharinenberg 14-20, 18439 Stralsund,  
Telefon 0 38 31/2 65 02 10, info@meeresmuseum.de,  
www.meeresmuseum.de

## Live erleben!

Sehen können Sie Schweinswale im Informations- und Forschungszentrum Fjord&Baelt in Kerteminde, Dänemark. Dort werden drei aus Netzen gerettete Wale gehalten und ihr Verhalten erforscht.  
Weitere Informationen unter: [www.fjord-baelt.dk](http://www.fjord-baelt.dk)

## Helfen Sie mit!

Die Gesellschaft zum Schutz der Meeressäuger bittet um Ihre Mithilfe bei Sichtungen von Schweinswalen in der Ostsee. Auf der Internetseite [www.gsm-ev.de](http://www.gsm-ev.de) können Sie Ihre Beobachtung melden und damit zur Bestandserfassung beitragen.



WWF Deutschland  
Projektbüro Ostsee  
Beghinenhaus  
Knieperwall 1  
18439 Stralsund



for a living planet®

## Kleine Wale in großer Not

Fotos: © WWF-Canon: Bernd Lammel • UW-Photos: Florian Graner



Die letzten  
Schweinswale in  
der Ostsee



**E**in Segelboot kreuzt auf dem Meer. Ein kleiner Wal taucht auf, um es eine zeitlang zu begleiten und taucht wieder ab. Wo spielt diese Szene? Im Mittelmeer? Im Pazifik? Sie könnte auch vor der deutschen Küste spielen, auch in der Ostsee. Dort lebt die einzige in unseren Gewässern heimische Walart: Der Schweinswal, auch Kleiner Tümmler genannt. Aber sehr wahrscheinlich ist es nicht, dass man sie dort auch zu Gesicht bekommt. Die Tiere werden immer seltener. Auf nur noch etwa 20.000 Individuen schätzen Exper-

ten den Schweinswal-Bestand in der Ostsee, die sich hauptsächlich in dänischen Gewässern befinden. Besonders gefährdet sind die Tiere in der zentralen Ostsee. Sie unterscheiden sich genetisch höchstwahrscheinlich von anderen Vorkommen und bilden eine eigene Population, die auf 200 bis 600 Exemplare geschätzt wird.

### Ende als unerwünschter Beifang

Die etwa anderthalb Meter langen Schweinswale orientieren sich ähnlich wie Fledermäuse mit Ultraschall. So finden sie ihre Beute, unter anderem am und im Boden lebende Fische, und weichen natürlichen Hindernissen aus. Leider können sie bei der Jagd die größte Gefahr für ihr Leben nicht orten: Die Grundstellnetze der Fischer. Wale müssen von Zeit zu Zeit an die Oberfläche, um zu atmen. Verheddern sie sich in den Fischernetzen müssen sie ertrinken. Sie werden dann tot oder schwer verletzt an Bord gehievt und als unerwünschter Beifang ins Meer zurück geworfen. Gerade für die kleine Population in der zentralen Ostsee ist diese Bedrohung verheerend. Dort gefährdet schon der Tod von zwei oder drei Walen im Jahr das Überleben der gesamten Population.



96 Prozent der Beifänge geschehen in Grundstellnetzen. Die Tiere verfangen sich darin und ersticken qualvoll.

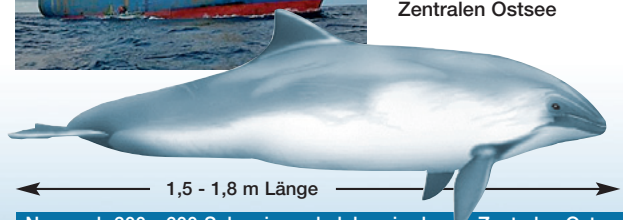
mit Bariumsulfat präpariert werden, für Wale nachweislich leichter zu orten als die üblichen reinen Nylonnetze. Sie erkennen sie rechtzeitig und können ihnen ausweichen.

### Notwendige Schutzmaßnahmen

Zwar haben die Umweltminister der Nord- und Ostsee-anlieger ihre Absicht erklärt, den Beifang um drei Viertel zu reduzieren. Doch die tatsächlichen Beschlüsse des EU-Ministerrates sind völlig ungenügend und bleiben hinter der Ankündigung zurück. Die gefährlichen Treibnetze werden in der Ostsee erst ab 2008 verboten. Die Mitgliedstaaten kommen ihrer Verpflichtung zur Meldung der Beifänge ihrer Fischereifloten bei der EU bisher nicht nach und strenge Beifangkontrollen gibt es bisher nur für einen geringen Anteil der Fischkutter. Der Einsatz von „Pingern“, kleinen Geräten an den Netzen, die Geräusche aussenden und so die Wale ver-



Schon der Beifang von 2-3 Tieren im Jahr übersteigt die Geburtenrate der Population des Schweinswals in der Zentralen Ostsee



Nur noch 200 - 600 Schweinswale leben in der Zentralen Ostsee

### „Schlaue Netze“ helfen den Walen

Der WWF kämpft seit Jahren um das Überleben der Schweinswale. Er gehört zu den Initiatoren von ASCO-BANS, einem Abkommen zur Erhaltung von Kleinwalen in Nord- und Ostsee. Gemeinsam mit den teilnehmenden Ländern wurde ein Aktionsplan vereinbart, um den Beifang erheblich einzuschränken oder ganz zu stoppen. Dafür müssen vor allem die Fischfang-Methoden geändert werden. Doch die Regierungen setzen den Plan nicht oder nur schleppend um. Aktuelle Forschungsergebnisse belegen, wie wirkungsvoll bereits einfache Veränderungen sein können. So sind Fischernetze, die



# Rettet unsere letzten Wale!